

# Podzer Tageblatt

**Abonnements für Podz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., viertel 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Nekrolog 15 Kop.  
**Preis eines Exemplars 5 Kop.**  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13  
 Manuscripte werden nicht zurückgeleitet.  
 Redaction: Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags

**Im Anstade übernimmt Insertionsaufträge:** Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königberg 1/3, oder deren Filialen.  
**In Warschau:** Unger's Warschauer Annoncen-Bureau, Mickiewicza Nr. 8.  
**In Moskau:** L. Schaber, 1. und B. Motz & Co.

## MEISTERHAUS.

Heute Dienstag:

### CONCERT

der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich.  
**Entrée 20 Kop. Kinder 5 Kop. Emil Scheunert.**

## Inland.

### St. Petersburg.

Zur Abfahrt Ihrer Kaiserlichen Majestäten nach den finnländischen Klären am 23. v. (a. S.) berichtet der „Kronm.“: Auf der auf der Peterhof'ser Rheide befindlichen Kaiserlichen Yacht „Zarewna“ wurde am 9 Uhr 35 Min. Morgens der Breitwimper Ihrer Majestät der Kaiserin geholt, worauf die Yacht sofort die Anker lichtete und in Begleitung des Torpedobootes „Gapsal“ und des Torpedokreuzers „Wojewoda“ die Fahrt nach Kronstadt antrat. Zur Begrüßung Ihrer Kaiserlichen Majestäten bei Allerhöchster Vorüberfahrt in der Kaufmanns-Gasse in Kronstadt hatten sich auf der inneren Brandwache der Oberkommandeur des Kronstädter Hafens, der Stabschef, der Hafen-Kapitän, der Kommandant und andere Marine-Autoritäten versammelt. Als die Kaiserliche Yacht sich dem Fort Mensjilow näherte, intonirte das auf der Brandwache postirte Hafen-Musikcorps den Empfangsmarsch und bei dem Vorbeipassiren der Yacht — die Volkshymne. Seine Kaiserliche Majestät der Kaiser geruhte das Kommando gnädig zu begrüßen, worauf auf der Yacht das Signal geholt wurde: „13 Knoten Fahrt“. Um 10 Uhr 37 Min. Vormittags passirte das Kaiserliche Geschwader die Seezeichen zur Hafeneinfahrt und begann dann rasch dem Gesichtskreise zu entswinden.

Wie der „Prav. Bborn.“ meldet, sind Ihre Kaiserlichen Majestäten am selben Tage auf der Yacht „Zarewna“ wohlbehalten in Rostochskaja eingetroffen.

Ein Rundschreiben des Ministers der Volksaufklärung an die Kuratoren der Lehrbezirke

macht darauf aufmerksam, wie sehr die bei den Dorfschulen bestehenden Gärten und Gemüsegärten sowohl den Wohlstand der Schulen gefördert, als auch landwirthschaftliche Kenntnisse unter den Schülern und der gesammten benachbarten Bevölkerung verbreitet hätten. Die Kuratoren werden daher in dem Rundschreiben, dessen Text die „Hob. Bp.“ theilweise abdruckt, aufgefordert, durch die Schul-Konseils, die Volksschul-Direktoren und Inspektoren und die übrigen Vorsteher der Schulen dahin zu wirken, daß bei allen Dorfschulen nicht nur Gärten und Gemüsegärten, sondern womöglich auch Felder und Wiesen bebaut würden. Die Direktoren und Inspektoren der Volksschulen sollen darüber Bericht erstatten, welche von den mit Landbesitz ausgestatteten Schulen Gärten, Gemüsegärten u. befühen und welche nicht. Jetzt kommt es nämlich häufig vor, daß diese Ländereien entweder wüst liegen oder verpachtet werden.

Wie die „Pjockaja Kizja“ erzählt, beabsichtigt das Ministerium der Volksaufklärung die Lehrer-Gehälter in Sibirien bedeutend zu erhöhen, da die Lehrer, welche bis jetzt dort bloß 110 bis 240 Rbl. jährlich erhalten, gezwungen sind, sich mit Nebenbeschäftigungen, Advokatur und Handel abzugeben, worunter ihre Lehrthätigkeit natürlich leidet. Die Nebenbeschäftigungen sollen verboten werden, was das Vertrauen der Eingeborenen zu den Schulen hoffentlich heben wird. Jetzt kommt in Sibirien auf 600 Menschen ein Fernender.

Aus den Berichten des Hafen-Kommandanten von Sweaborg über die vom 4. bis 18. Juni angestellten Nachforschungen auf den gestreckten Strecken im Rayon des Leuchtthurmes Gransgrund (Dampfer „Sando“, „Necken“, „Bugfir“ und „Rabotnik“) auf den Balkan-Untiefen

und bei Dester-Lokkan (Dampfer „Ordinareg“, Torpedoboote Nr. 103 und Nr. 153 und zwei Taucherboote) ergiebt sich, daß trotz energischer Arbeiten bisher keine Spur von dem untergegangenen Fahrzeug zu finden war. Sowohl das Schlepptau, als auch die Taucher-Arbeiten konstairten bisher nur die zahllose Masse unterseeischer Steine und Felsen, welche auf den abgesehenen Strecken und Punkten den ganzen Meeresgrund bedecken und die Arbeiten mit dem Schlepptau wesentlich erschweren. Der Anker des Schlepptaus bleibt beständig an Felsen hängen, reißt und verursacht damit einen großen Zeitverlust. Auf den Balkantiefen sind die Taucher 12 Mal auf den Grund gegangen und haben Alles abgesehen; sie fanden jedoch überall nur Felsen. Am 16. Juni brachte der Dampfer „Polesny“ das Luftschiffer-Kommando mit dem Ballon nach Gransgrund. Dieser Tage werden die Erforschungen des Grundes vom Ballon aus einer Höhe von 200 Faden beginnen. Aus England ist ein neuer Apparat von Mac Gooy eingetroffen, der demnächst in Anwendung kommen wird. Ueber den kürzlich erwähnten aufgefundenen Mastbaum weiß der offizielle Bericht des Hafen-Kommandanten nichts zu melden.

Die Petersburger Kaufmannschaft gedenkt sich mit den Kaufmannschaften aller russischen Städte in Verbindung zu setzen, um der Regierung ein Collectingefuch der gesammten russischen Kaufmannschaft zu überreichen, daß den Personen des Kaufmannstandes das Recht auf die Würde eines erblichen Ehrenbürgers verliehen werde.

Die Ausbeute von Steinkohlen im Donezbasin ist im laufenden Jahre stark gestiegen. Im Mai wurden auf der Kurl-Charlow-Afow und der Felaterinenbahn 48,031,500 Pud Kohlen, Kokes und Anthracit gegen 16,069,950 Pud im gleichen Vorjahrsmonat versandt. Vom 1. Januar bis 31. Mai betrug der Gesamttransport auf diesen Bahnen 83,686,950 Pud gegen 69,801,900 Pud für die gleiche Vorjahrsperiode.

Im Finanzministerium wird gegenwärtig ein Project geprüft, welches die Bildung einer Gesellschaft aus Moslauer und belgischen Capitalisten mit einem Grundcapital von 5,000,000 Rubel zur Anlegung von Baumwollenplantagen in Buchara zum Zweck hat.

Es ist nunmehr die schon früher von uns avfirte Gezeßbestimmung publicirt worden, daß Communal-Institutionen, private Credit-Institute und Industrie- und Handelsgesellschaften oder-Compagnien mit Genehmigung des Finanzministers berechtigt sind, ihre Obligationen, Pfandbriefe und dgl. Werthpapiere auch vortemlich auszulassen.

In Moskau hat dieser Tage eine Conferenz der Vertreter der Riga-Warschauer, der Kaukasus- und der Transkaspischen Eisenbahnen stattgefunden, worin ermäßigte Tarife für Eilgutsendungen trockener und frischer Früchte von den Häfen des Schwarzen Meeres im directen Verkehr über Jarizyn und Sjaratow festgesetzt wurden; auch nahm man die Ausarbeitung herabgesetzter Tarife für Zuderland von der Station Ostrolenka und Ostrow-Komarowo der Prina-remskibahn bis zu den Stationen der Transkaspischen Bahn und den Häfen des Schwarzen Meeres vor. In Anbetracht der bedeutenden Verfrachtungen auf den transkaspischen und transkaspischen Bahnen sollen besondere Vorschriften für eintretende Störungen im Waarenverkehr erlassen werden.

## Das Gezeß über die Verstaatlichung des Spirituosenverkaufs

in den vier östlichen Gouvernements lautet nach dem in der Gezeßsammlung Nr. 98 veröffentlichten Reichsraths-Gutachten wie folgt:

I Die beiden Projekte des Reglements über den Kron-Spirituosenverkauf und das Aemter-Verzeichniß der Gouvernements- und Bezirks-Accise-Verwaltungen in den Gegenden, über welche die Wirksamkeit des Gezeßes ausgedehnt wird, ist der Allerhöchsten Bestätigung Sr. Kaiserlichen Majestät zu unterbreiten.

II Das in Abtheilung I erwähnte Reglement und Verzeichniß wird versuchsweise vom 1. Januar 1895 in den Gouvernements Perm, Ufa, Drenburg und Samara in Wirksamkeit gesetzt.

III Von demselben Termin ab werden die Behörden für Getränke-Angelegenheiten in den genannten Gouvernements aufgehoben.

IV Die durch das in der Abth. I erwähnte Reglement dem Minister des Innern und den Gouverneuren verliehenen Rechte sind hinsichtlich des Rayons des Drenburg'schen Kosaken-

## Die Enthauptete.

Erzählung

von G. Matthias.

(2. Fortsetzung.)

„Wie gut Sie sind? Ich mache Ihnen viel Unruhe und Sie werden mir zürnen.“

„Wo denken Sie hin, Grethchen? Es befreit mich Bergnügen, für Sie sorgen zu dürfen und ich wünsche, daß es nie anders sein möge.“

„Wie wäre das möglich? Sie kennen mich ja kaum. Wissen nicht einmal, wie ich heiße und woher ich komme.“

„Das ist es ja eben. Das Geheimniß, welches Sie umgiebt, macht Sie mir so werth. Sie heißen Margarethe, accurat wie meine Mutter, welche aus Stuttgart stammte.“

„Accurat wie ich, Herr Lanz, Stuttgart ist meine Heimath und dorthin lehre ich zurück, wenn ich das böse Paris verlassen habe. Dann will ich auch —“

Das Mädchen schwieg plötzlich, sie wurde leichenblau und schloß ihre Augen.

„Mein Himmel, was fehlt Ihnen,“ rief Sean erschrocken.

„Nichts, nichts,“ war die matte Antwort, „es geht schon vorüber. Eine Schwäche. Ich glaube doch, es ist der Hunger.“

„O, ich Thor, daß ich Sie durch meine Plauderei in Gefahr bringe,“ rief der Maler mit komischem Selbstvorwurf. „Ich bitte Sie, nehmen Sie einige Krumen von diesem Graubrod, während ich nach Milch und Weißbrod eile. Ich verschließe die Thüre. Möge klopfen, wer da will, öffnen Sie ja nicht, liebes Grethchen, und nun leben Sie wohl!“

„Leben Sie wohl, Herr Lanz. Besten Dank für alles, was Sie mir angethan haben,“ flüsterte

das Mädchen, ohne den Kopf zu heben oder ihre Lage zu verändern.

Er drückt einen Kuß auf die kleine Hand, welche sie ihm willig überließ und entfernte sich eilig, nachdem er hinter sich sorgsam die Thüre geschlossen hatte.

„Sie ist ein Engel, ein süßes Märchenkind,“ rief er entzückt, während er nach dem Vorderhause schritt.

In der Loge stand der Portier, bis an die Zähne bewaffnet.

„Wie kam es, daß unser Haus bei Nacht nicht geschlossen war, Papa Louchart, fragte Sean, den sonderbaren Auspuß des Pförtners mit spöttischem Stauen betrachtend.“

„Weil ich mit abscheulichen Royalisten kämpfen mußte, die mich beinahe überwältigt hätten. Aber ich stieg dennoch und sagte sie fast in die Flucht. Das Vaterland wird mir dankbar sein.“

Der Mann sah wie ein Held aus. Seine kugelförmige Gestalt redete sich und er schlug mit der linken Hand selbstbewußt an seinen Kavalleriefüßel, den er umgeschwungen hatte, indeß seine Rechte eine Pike schwang.

„Was ist denn geschehen?“

„Teufel auch, Schlimmes genug. Die Aristokraten regen sich wieder. Ich habe die Leute im zweiten Stocke in Verdacht. Ich gucke hinaus und erblicke zwei Männer, von denen Einer, so ein kleiner, geschneidelter Kerl nach dem Bürger Louis Manuel fragt. Nun der ist als Mann des Konvents über jeden Zweifel erhoben und ich lasse die Leute eintreten, die einen großen Sack tragen.“

„Was hat Ihr darin,“ fragte ich so nebenher.

„Assignaten für den Bürger Manuel,“ erwiderte der Geschneidelte.

Da guckte meine Alte aus der Loge und rufte:

„Christostome, laßt die Leute nicht herein, es sind Royalisten.“

Nun fallen die Leute über mich her, knebeln sie mich, und jagen meine Frau aus dem Hause.

Schreiend läuft sie auf die Straße hinab, mich aber stecken die Schufte in einen Verschlag unter der Treppe und ich mußte hülflos aufhören, wie sie die Treppen hinauf und herab tappten.“

„Armer Papa Louchart. Wenn ich das geahnt, ich hätte Sie sicher befreit.“

„Ich glaube Ihnen, Bürger Lanz, doch diese That zu thun war dem Nachbar Lefebre vorbehalten. Gegen sechs Uhr kam er, um seine bescholtenen Stiefel abzuholen und da er mein Stöhnen hörte, befreite er mich. Wir liefen nun vor allen Dingen nach dem zweiten Stock, um den Royalisten aufzuspüren. Aber die Vögel waren ausgeflogen und Niemand amwesend, auch der Bürger Manuel weiß nichts von einem Sack mit Assignaten. Wenn meine Frau nicht fort wäre und mir Hände und Knöchel schmerzten, so müßte ich glauben, alles sei ein böser Traum gewesen.“

„Beruhigen Sie sich, Bürger,“ tröstete Sean. „Sie haben Ihre Pflicht gethan und die Belohnung wird nicht ausbleiben. Nun begreife ich auch, daß Frau Genevieve mir heute nicht das Frühstück brachte. Wissen Sie, wo man Milch kaufen kann?“

„Milch? In unserer Zeit,“ fragte der Pförtner in drohendem Tone.

„Bürger Lanz, das klingt verdächtig. Wollen Sie Milch in diesen Tagen trinken, in welchen wir Helden gebrauchen, um die Rechte des Volkes zu vertheidigen. Ueberlassen Sie das den Reaktiven. Aber wenn Sie durchaus darauf bestehen, müssen Sie sich schon nach den Stellen bei la Force bemühen. Dort giebt es Milchvieh genug für Ihre Wünsche. Nehmen Sie auch diesen Topf mit, um die Flüssigkeit zu transportiren. Milch? Pah, das ist nun unsere Jugend!“

Sean hütete sich wohl, auf diese Vorwürfe zu antworten.

„Lassen Sie Niemand nach meinem Gartenhause,“ sagte er nun, indem er nach dem Topfe griff.

„Ich habe ein neues Gemälde auf meiner Etage.“

„Eine Volksheldin,“ fragte Louchart mit leuchtenden Augen.

„Eine Märtyrerin der guten Sache? He? Eine die Carmagnole tanzende Nachgegöttin?“

„Nein, einen Engel,“ antwortete Sean und entschlüpfte dem patriotischen Thürhüter.

„Memme,“ brummte Louchart verächtlich und trat in seine Boudoir zurück, um bewaffnet, wie er war, sein Schusterhandwerk aufzunehmen.“

Indem der Maler die Straße hinabwanderte, überlegte er die Maßregeln für die Sicherheit seines Gastes. Das gewaltfame Eindringen von Bewaffneten zur Nachtzeit, das geheimnißvolle Pah, welches jene heringebracht, konnte gar leicht Anlaß zu Hausdurchsuchungen geben. Auch gedachte Sean des rasierten Antlitzes, welches in sein Atelier geschaut. Logisch brachte er dieses mit dem nächsten Ueberfalle in Verbindung und kam zur Erkenntniß, daß es mit der Sicherheit in Rue Pigalle Nr. 7 schlecht bestellt sei und daß Grethchen sobald als möglich zu der befreundeten Familie gebracht werden müsse.

„Auch jetzt sie allein zu lassen, ist gefährlich, sprach er zu sich.“

Sie stirbt fast vor Hunger, wäre nicht Brod und Käse zu Hause, ich wäre ernstlich um ihr Leben besorgt. Darum schnell, schnell! Halt! Was giebt es dort?“

Unter Johlen und Schreien kam von dem Gefängniß la Force ein Volkshaufen her. Voraus stürmte eine Kotte betrunkenen Weiber, in zerissenen und besudelten Röden und Hemden, mit rothen Fehen um das wildplatternde Haar. In kreischenden Tönen sangen sie die Carmagnole und tanzten über das Pflaster. Halbwüchsige Burschen schleiften hinter ihnen einen kopfloßen weiblichen Leichnam, dessen Haupt ein Kerl auf hoher Pike taumelnd nachrug.

Sean Lanz konnte die Gemoder. Er hatte sie neben der jetzt eingeleerteten Königin gesehen. Es war die schöne Marie Louise von Savoyen, Prinzessin von Lamballe.

Als die trunkenen Weiber den Maler erblickten, der sich scheu bei Seite drücken und den



Antiafraße Nr. 380/115 befindliche Pferde von unbekanntem Dieben gewaltsam gemordet und ein dem Mendel Nawitzki gehöriges Pferd gestohlen. Ferner nahmen die Gendarmen dem Knecht des H. zwei Anzüge mit entkamen, ohne daß irgend Jemand das gestohlene Geräth vernommen hätte.

**Alfred Reifenaue** ist vor einigen Jahren in seiner Vaterstadt Königsberg eingewandert. Seine während der letzten Monate in Preußen veranfaßten Concerate sollen einen Ertrag von 65,000 Rubeln ergeben haben, von dem ein nicht geringer Theil zu wohlthätigen Zwecken verwendet wurde. — Die Leistungen dieses tüchtigen Künstlers scheinen also anderwärts mehr zu schätzen zu werden, als in der Großstadt Lodz, derselbe derselbe regelmäßig vor leeren Bühnen spielte.

**Auf welche Weise erkennt man, ob die Butter gefärbt ist?** In der gegenwärtigen Zeit, wo zwischen der reinen Naturbutter der Milch- und Kunstbutter die Unterschiede schwer herauszufinden sind, helfen vielleicht folgende einfache Mittel gegen Butterfärbung und Verfälschung. Die Pharmaceutische Gesellschaft in Bordeaux gab ihren Mitgliedern folgende Methode zum Nachweise der Farbstoffe in der Butter an: Eine geringe Menge Butter wird mit Alkohol gemischt, und nachdem man 2-3 Milligramm hat absetzen lassen, gießt man den Alkohol und verdampft ihn über einer Weingeistlampe. Die Butter soll keinen Rückstand zurücklassen. Wenn Drüsenstoff vorhanden, so bleibt ein brauner Rückstand übrig, welcher auf Schwefelsäure beruht; Carcuma giebt einen dunkelrothen Rückstand, welcher auf Zusatz von Schwefelsäure braun übergeht, aber dunkelbraun wird, wenn Kali- oder Natroncarbonat einwirkt, läßt Bran ein rothen Niederschlag auf, der sich von Bleiacetat, und Burkanen werden mit gelblich grün.

**Zur Sache des Ceremonienmeisters von Kope.** Den letzten Anstoß zur Verurteilung des Herrn von Kope hat, wie wir zuverlässiger Quelle weiter erfahren, die schriftliche Vergleichung ergeben, welche die Schrift des Angeklagten mit derjenigen des kaiserlichen Briefschreibers in Parallele stellte. Diese langwierige Arbeit konnte erst in den letzten Tagen zum Abschluß gelangen. Das Resultat der umfassenden Arbeit, mit welcher eine der höchsten Autoritäten auf diesem Gebiete seitens des Militärgerichts betraut wurde, ist folgendes: Die Vergleichung hat auch nicht den geringsten Anlaß für die Autorschaft des Herrn von Kope ergeben!

Allem Anscheine nach wird Herr von Kope, nachdem das Verfahren gegen ihn als eingestellt betrachtet ist, die kaiserliche Huld sich wiederum erheben. Der Minister des königlichen Hauses von Wedell-Wieders hat ihn beim Verlassen des Militär-Arrestlokals erwartet, um ihn zu verhaften. Auch einige Herren der Hofgesellschaft wurden bemerkt.

Nachdem Herr von Kope durch den Vorstand des Untersuchungsarrestes, Herrn Obersten von Westernhagen, der Beschluß des Militär-Gerichts kundgegeben war, daß er aus Haft entlassen sei, begab er sich sogleich mit einer Droschke nach dem Schlesienschen Bahnhof, um von dort zu seiner Gemahlin zu reisen, welche sich mit ihrem Töchterchen in Friedrichsdorf bei ihrem Bruder, dem Rittergutsbesitzer von Treskow, aufhält. Herr von Kope die Kunde von seiner Haftentlassung, wie sich erhärt wird, mit demselben stolzen Gleichmuth entgegenkommen, den er während seiner Untersuchungshaft an den Tag legte.

Die Haftentlassung wurde, wie schließlich noch aus besserer Quelle gemeldet wird, auf den Befehl des Kaisers, dem über den Gang der Untersuchung eingehendster Bericht erstattet worden ist, durch die Commandantur förmlich.

**Tunnel-Anlagen zur Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.** Schon im Frühjahr 1894 wurden, wie wir berichteten, der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft vom Magistrat die Bedingungen mitgetheilt, welche der Ausführung des Probetunnels zur Ermöglichung einer technischen Beurtheilung der von der Gesellschaft projectirten elektrischen Untergrundbahn zur Grundbedingung dienen sollten. Gleichzeitig wurde die Herstellung eines solchen Probetunnels unter der Erde zwischen Treptow und Stralau in Aussicht genommen. Dem Vernehmen nach soll sich jetzt die Gesellschaft dem Magistrat gegenüber bereit erklärt haben, da die Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1896 im Treptower Park bestimmt abgehalten wird, das Bauwerk nunmehr zur Ausführung zu bringen. Damit indessen die geplante Unternehmung der Spree für den öffentlichen Verkehr, namentlich aber für die Verkehrsanforderungen der Ausstellung nutzbar gemacht werden kann, beabsichtigt die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, eine elektrische Bahn durch diesen Tunnel zu führen, welche jedoch ihren Anfangspunkt in Berlin, etwa am Schlesienschen Bahnhofe, nehmen, da ab durch die Mühlenstraße und deren Verlängerung bis zur Tunnelleinfahrt bei Stralau führt werden und im Treptower Park ihren Endpunkt erreichen soll. Der Bau dieser elektrischen Bahn, für welche oberirdische Stromleitung geplant ist, soll so gefördert werden, daß die gesamte Bahnanlage rechtzeitig vor Beginn der Ausstellung in Betrieb genommen werden kann. Als Mitbewerber für die Erlangung der Genehmigung zum Bau von elektrischen Untergrundbahnen sind bekanntlich der Hauptmann A.

D. und Civil-Ingenieur Immedenberg und der Civil-Ingenieur Otto Peine aufgetreten. Letzterer hat jetzt dem Magistrat angezeigt, daß er, nachdem die Verhandlungen mit den Gemeinden von Stralau und Treptow dem Abschlusse nahe gebracht seien, das verlangte generelle Project von der Situation des von ihm unterhalb der Spree, zwischen den beiden gedachten Ortlichkeiten zu erbauenden Tunnels in kurzer Zeit vorlegen werde. Der Unternehmer will ebenfalls den Tunnel zur Aufnahme einer elektrischen Bahn verwenden, die auf dem rechten Spree-Ufer bis zur Oberbaumbrücke und auf dem linken bis zum Görlitzer Bahnhof reichen soll. Peine, welcher bekanntlich jedwede Sicherheit der Stadt geben will und sich zur Leistung eines namhaften Beitrages zu dem im Zuge der Wienerstraße über den Landwehrkanal zu erbauenden Brücke bereit erklärt, hat an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, ihm die Genehmigung zur Benutzung der von der projectirten Bahn berührten Straßen unter der Bedingung zu erteilen, daß der Tunnel wirklich betriebsfähig ausgeführt wird, damit schon jetzt die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden können.

**Aus Neapel** schreibt man unterm 2. Juli: „Sonabend, den 30. Juni Nachmittags endigte nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht in Salerno einer jener Prozesse, die die Menschheit vor Entsetzen beben machen. Die zweiunddreißig Jahre alte Bäuerin Guiseppe de Luca aus Corleto Monforte, ein Weib von schlechtem Ruf und von verdorbenem und grausamen Charakter, lockte eines Abends im December 1892 durch List ihre Freundin, Marianna Marino, die ihr Gutes gethan und ihr u. a. 650 Lire geliehen hatte, in ihre Wohnung, tödtete sie durch einen Dolchstoß in die Kehle, der bis in die Lunge drang, und mauerte dann den Leichnam in einem Kellertreppewinkel ein. Der Bruder des Opfers, Luigi Marino, der die Zimmer im Erdgeschosse deselben Hauses bewohnte, war anfangs nicht sehr besorgt, als er die Schwester nicht nach Hause zurückkehren sah, da er wußte, daß sie etwas leichtsinnig war und gern mit den Männern scherzte; als ihre Abwesenheit sich aber verlängerte, ging er zu der de Luca, um sich zu erkundigen, und da er ausweichende Antworten erhielt, begann er Verdacht zu schöpfen und sprach davon zu dem Sindaco und den Carabinieri, deren Nachforschungen jedoch fruchtlos blieben. Luigi Marino hörte jedoch nicht auf, nach dem Verbleib seiner Schwester zu forschen, und im März 1893 bat er die Behörden, das ganze Haus noch einmal zu durchsuchen. Nun fand man die Leiche der Ermordeten im Zustande vorgeschrittener Zersetzung. Nachdem die de Luca mit ihrem Gatten und ihrer Tochter verhaftet war, begann der ganze Ort, der bis dahin vor der unheimlichen Frau Furcht empfunden hatte, sie zahlreicher Verbrechen anzuklagen, die sie begangen hatte und die bis dahin unbestraft geblieben waren. So hatte sie in der Nacht auf den 28. September 1886 den Versuch gemacht, ihren Geliebten Giulio Ferro durch Erwürgen aus der Welt zu schaffen; ferner beschuldigt man sie, versucht zu haben, ihre ganze Familie zu vergiften und besonders ihren Vater zu ermorden; um sich dafür zu rächen, daß er sie enterbt hatte, steckte sie am 26. Mai ein Landhäuschen, in welchem er schwer krank lag, in Brand. Einer weiteren Brandstiftung machte sich die de Luca dadurch schuldig, daß sie ein Gut der Herren Greco, die ihr Böses nachgeredet hatten, anzündete. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen, und der Gerichtshof verurtheilte das Schicksal zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, verschärft durch drei Jahre dauernde Einzelhaft. Der Urtheilspruch wurde von dem Publikum beifällig aufgenommen, und alles athmete erleichtert auf, als die de Luca in Ketten aus dem Gerichtssaale geführt wurde.“

**Die Mutter des Generals Boulanger** ist gestorben. Aus Paris wird darüber berichtet: Am Dienstag Morgen starb in der Avenue de Breteuil Nr. 65 Frau Boulanger, geb. Griffith, im Alter von 92 Jahren. Seit dem Tode ihres Sohnes hat sie, wie der „Gaulois“ erzählt, ihre Wohnung nicht mehr verlassen, da sie beinahe vollständig gelähmt war. Die arme Frau war stolz auf ihren Sohn und freute sich besonders, als er Kriegsminister wurde. Boulanger hing mit großer Zärtlichkeit an seiner Mutter, und so oft eine glückliche Wendung in seinem Leben erfolgte, theilte er sie ihr sofort mit; seine Mißgeschicke aber verschwie er ihr und erschien immer heiteren Gesichts bei ihr, aber sie fühlte die Wahrheit. Das schließliche Unglück ihres Sohnes hat die Gesundheit der Greisin erschüttert. Sie war eine einfache, bescheidene Frau und bewunderte in ihrem Sohne vor Allem den Soldaten; als er später sich in Abenteuer einließ, deren Tragweite sie nicht übersehen konnte, wurde sie unruhig. „Vielleicht hast Du Unrecht“, sagte sie ihm einmal mit sanfter Stimme. „Beruhige Dich“, war die Antwort, „ich werde nie etwas unternehmen, was Dich Thränen kosten könnte“. Man weiß, wie sehr die Ereignisse diese Worte Lügen gestraft haben!

Die Zahl der in Amerika geschiedenen Personen stellt nach einem jüngst erschienenen amtlichen Ausweis nur 1/3 vom Hundert der verheiratheten Personen dar. Die großen Städte weisen eine geringere Anzahl von Ehetrennungen auf als die kleinen Ortlichkeiten. Ungefähr 35 Prozent der verheiratheten Personen bilden ungefähr 35 Prozent der Bevölkerung. Die Wittwen bilden nur 4 1/2 Prozent, die Wittver 1 Prozent; das scheint zu beweisen, daß sich die Männer weit leichter wieder verheirathen als die Frauen. Ist das ein

Loß oder ein Tadel für die amerikanischen Frauen? Es ist schwer, auf diese Frage zu antworten. Die hier benutzte amerikanische Statistik schließt mit der Feststellung der Thatsache, daß es in Amerika 71,895 geschiedene Frauen giebt und fast alle sind wegen der Unvereinbarkeit der Charaktere geschieden worden.

### Telegramme.

**Petersburg, 8. Juli.** Nach dem veröffentlichten Saatenstandsberichte von Mitte Juni a. St. war der Stand des Wintergetreides und des Sommergetreides — mit Ausnahme von Hirse und Mais — mit wenigen Ausnahmen befriedigend, in vielen Gouvernements sogar gut. Durchschnittlich wird eine Ernte übermittel erwartet. Das regnerische und kühlere Wetter der letzten beiden Wochen hat den Stand des Getreides in manchen Gegenden des Südens und des Westens der Gouvernements der Schwarzen Erde etwas verschlechtert.

**Berlin, 8. Juli.** Gestern Nachmittag ist bei Schöneberg eine Frau Lange unter ähnlichen Umständen, wie im Brunwald Fräulein Schweichel, ermordet aufgefunden worden.

**Wien, 8. Juli.** Nach einer Meldung der Neuen Freien Presse aus Karwin sollen in der Kanzlei des Johannschachtes Grubengase explodirt sein und dabei drei Aufsichtsbearbeiter schwere Brandwunden erlitten haben. Nach einer anderen Version wären in den Kanzleiräumen des Karlschachtes Grubengase durch Selbstentzündung explodirt und drei Aufsichtsbearbeiter leicht verletzt worden. Nähere Meldungen fehlen.

**Troppau, 8. Juli.** Amtlich wird über die bereits gemeldete Explosion in Karwin folgendes berichtet: Heute Vormittag fand in dem an den Förderschacht „Carl“ in Karwin anstoßenden Kanzleizimmer eine Explosion schlagender Wetter statt. Die in dem geschlossenen Schachte angesammelten Gase waren durch die Mauer geströmt. Vier Personen erhielten leichte Brandwunden im Gesicht.

Die Explosion ist wahrscheinlich durch das Anzünden eines Streichholzes verursacht worden. Der Brand der hölzernen Ausfuhrbrücke, welcher bei der Explosion entstanden war, wurde sofort gelöscht. Die Zugänge zu sämtlichen geschlossenen Schächten sind abgesperrt und werden überwacht. Die Arbeiten am Tiefbauschachte sind wegen der auftretenden Kohlenoxydgase unterbrochen.

**Bilbao, 8. Juli.** Durch Entgleisung eines Zuges auf der Linie Bilbao-Bezama sind elf Personen getödtet und sechs verletzt worden.

**Meg, 8. Juli.** Bei einer gestern Vormittag vorgenommenen Uebung der hiesigen Luftschifferabtheilung brach das Haltefeil des Fesselballons, welcher davonflog, jedoch bei gutem Wetter um 4 Uhr Nachmittags bei Busendorf in Lothringen ohne Unfall landete. Der einzige Insasse, ein Unteroffizier, ist wohlbehalten.

**New-York, 8. Juli.** In Californien herrscht offener Aufruhr. Nean Zehntel der Bevölkerung halten zu den Strikenden. Die Miliz weigert sich, zu marschiren und liefert den bewaffneten Ausständigen Patronen.

**Berlin, 7. Juli.** Am Montag wird im Bundesrath voraussichtlich die Entscheidung über das Feuertengesetz fallen. Nach der „Nat.-Ztg.“ soll sich sicher ansetzen sein, daß der Reichstagsbeschluss über Aufhebung des Gefekes — wahrscheinlich einstimmig — abgelehnt, dagegen der bayerische Antrag wegen Zulassung der Redemptoristen fast einstimmig angenommen wird.

**Beuthen, 7. Juli.** Eine Prostituirte Namens Zomys aus Oberheiduk wurde im Walde bei Kalina von zwei Strohlagen, Ziegler und Perzick durch Messerstücke ermordet. Die Thäter sind verhaftet.

**Leipzig, 7. Juli.** Der Staatsanwalt hat gegen den Rittergutsbesitzer Cromme in Waidggen, welcher seit langer Zeit unter dem Verdachte, seinen Stiefsohn, einen in Coblenz dienenden Fähnrich, ermordet zu haben, hier inhaftirt ist, die Anklage wegen Mordes erhoben. Der großes Aufsehen erregende Fall dürfte bereits in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung gelangen. (Wir haben über diese Affaire seiner Zeit eingehend berichtet. D. Red.)

**Ham burg, 7. Juli.** In der bekannten Banknotenfälscheraffaire wurden in London zwei Deutsche verhaftet, bei denen gefälschte Fünfpfundnoten vorgefunden wurden. Insgesammt sind jetzt zehn Personen festgenommen worden.

**Kassel, 7. Juli.** Bei Karlshafen ist ein großer Keller beim Ausmauern eingestürzt. Sämtliche dabei beschäftigte Maurer sind verschüttet worden. Der Maurermeister Münter und der Maurer Mertin sind todt, die Uebrigen gerettet.

**Mannheim, 7. Juli.** In der Wohnung eines italienischen Arbeiters zu Kobalben (Pfalz) wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt, sowie auch falsches Silbergeld gefunden. Drei Italiener wurden verhaftet.

**Meg, 7. Juli.** Während der Uebung der militärischen Luftschiffer-Abtheilung ist der Strick, welcher den Ballon hielt, zerrissen. Der Ballon ist nach der Richtung auf Saarbrücken zugeflogen. Man befürchtet eine Katastrophe für die Insassen.

**Wien, 7. Juli.** Heute hat in Karwin eine neue Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Die Folgen sind noch unbekannt.

**Budapest, 7. Juli.** Offenbar als Antwort auf die gefirigen Ausführungen des klerikalen Magyar Allam, kommt heute aus Gran, dem Amtssitze des Primas, die Meldung, wonach die maßgebenden höheren kirchlichen Kreise bestimmte Kenntniz davon haben, daß der Fürst-Primas Baszary dem von der letzten Preßburger Katholikerversammlung gestellten Ersuchen, sich an der Spitze sämtlicher katholischen Bischöfe Ungarns nach Wien zu begeben und den König Franz Josef um Verweigerung der Ehegesetz-Sanction zu bitten, keine Folge leisten werde. Der Primas will von einer Wiederaufnahme des Kampfes nichts wissen und hält es für nicht constitutionell, in dieser Weise zu agitiren. Auch würde man, wie die Graner Meldung hinzusetzt, für ein derartiges Vorgehen nicht alle Bischöfe gewinnen.

**Vest, 7. Juli.** Nach einer Meldung des Magyar-Ullag brach heute Nachmittag in einer Holzniederlage in Groß-Bestereker Feuer aus, welches sich infolge des herrschenden starken Windes auf das andere Ufer der Bega verbreitete. Sämtliche am Ufer stehenden Häuser wurden von den Flammen erfaßt; das ganze Ufergelände wird als vernichtet betrachtet.

**Chicago, 7. Juli.** Die Lage verschlimmert sich, Anarchie und Gewaltthätigkeit herrschen überall in der Stadt. Die Aufständigen plünderten die Depots, steckten die Züge in Brand und schnitten das elektrische Licht ab. Ferner kuppelten sie von einem Zuge die Maschine ab, gaben ihr große Geschwindigkeit und ließen sie mit den Zügen zusammenstoßen, welche letztere zerstört wurden. Die Polizei schoß auf die Aufständigen, von denen zwei getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Volksmenge griff Abends einen Zug auf der Eisenbahnlinie Baltimore-Dhio an; hierbei wurden mehrere der Strikenden verwundet, 4 Personen sollen getödtet sein.

**Chicago, 7. Juli.** Während der Nacht durchzogen Banden von Strikenden die Stadt und deren Umgebung und steckten die Güterschuppen, die Bahnhöfe und anderes Eigenthum in Brand. Mehrere Hundert Waggons und eine große Menge Waaren sind verbrannt. Die Verluste einer einzigen Eisenbahngesellschaft werden auf 1,200,000 Dollars geschätzt. Die Polizei ist ohnmächtig; die Miliztruppen kommen eilig an. Gestern fanden mehrere Zusammenstöße statt, bei denen sechs Aufständige getödtet wurden. Der Strikende dehnt sich auf die Oststaaten aus; man befürchtet, er werde sich schließlich vom Stillen bis zum Atlantischen Ocean erstrecken. Heute werden infolge des Mangels an Kohlen 75 pCt. der Fabriken Chicagos schließen und dann 100,000 Menschen ohne Arbeit sein. Die Frage des allgemeinen Ausstandes wird Sonntag entschieden werden. Alle Arbeitervereine und die „Mitter der Arbeit“ werden sich wahrscheinlich der Bewegung anschließen. In Detroit sind alle Eisenbahnbeamte ausständig. In Spokane zerführten die Strikenden die Bahnlinie; die Stadt ist sehr erregt.

### Angekommene Fremde.

**Grand Hotel.** Herren: Boltze aus Hannover. — Centner aus Verviers. — Plüschau aus Bronberg. — Natanson aus Odessa. — Baron Krüger aus Niechoico. — Likiernik und Ing. Pezachowicz aus Warschau.

**Hotel Victoria.** Herren: Nassjas und Szymanski aus Warschau. — Schwarz aus Petersburg. — Popow aus Grawozieck. — Pregor aus Kalisch. — Igostiew aus Wozniesiensk.

**Hotel de Pologne.** Herren: Gieger und Lewkowicz aus Warschau. — Kaiser aus Kolo. — Pajzkowski aus Wloclawek. — Babin aus Riga. — Artl aus Zduńska-Wola. — Bernstein aus Minsk. — Patzer aus Kiki. — Poplawski aus Sieradz. — Knothe aus Pabianice.

### Coursbericht.

**Berlin, den 9. Juli 1894.**

100 Rubel = 219 M. 25

Ultimo = — M. —

**Warschau, den 9. Juli 1894.**

Berlin	45	95
London	9	33
Paris	37	32
Wien	74	85

### Inserate.

**Lagiewniki, Łódź**  
Widzewska 48. (59)

**Cena Okowity z dnia 9 Lipca.**  
brutto z  
potrąceniem 29/0

Hurtowa w. 78% Rs. 8.80.  
Szykowna w. 78% „ 8.85.  
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

**Paradies.**

Heute, Dienstag, den 10. Juli 1894.

(5)

**Concert**

der Kapelle des 174. Infanterie-Regiments aus Siedlec unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Lapinski.

Anfang 6 Uhr Nachm.

Entree 10 Kop.

Kinder 5 Kop.

**Fabryka Portland-Cementu**

**BERNARDA LIBAN i S-ki**  
w Podgórzu-Bonarka

poleca swój wyborny cement portlandski, którego próby przez staćję doświadczalną do badania zapraw hydraulicznych w Wiedniu wykazały: że cement co do składu chemicznego czystości i miękkości kompletnie zadość czyni wymaganiom, jest należycie zmielonym na sicie o 4900 oczkach na 1 cm 2, a placki próbne wysuszone nie okazały ani żadnych spękań, ani promiennych pęknięć (rysów), powierzchnia zaś przelomu była drobn ziarnista, jednolita i zbita.

Próby na wytrzymałość i na rozzerwanie wykazały:

Czas trwania twardnienia	Wytrzymałość na rozzerwanie	Wytrzymałość na zgniecenie
7 dni	16,08 Kgr.	155,28
28 "	24,30 "	187,60
90 "	31,33 "	307,25

Główni Reprezentanci na Królestwo Polskie:

**Dietrich Epstein & Tempel**  
w Częstochowie.

W Łodzi przyjmuje obstalunki:

**Edward K. Dietrich, Srednia 348.**

Erfolgreiches Injectionsorgan. 70,000 Abonnenten.

**Häuslicher Rathgeber,**  
Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen

mit den Gratisbeilagen:

**Mode und Handarbeit.**

Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Rathgeber“ eine vollständige und reichhaltige

**Modenzeitung.**

in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden. Jeden Monat eine

**Schnittmusterbeilage.**

Reizende und praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme.

**Für unsere Kleinen.**

Illustrirte Kinderzeitung für Kinder im Alter von 5—12 Jahren. Dieselbe wird alle 14 Tage dem „Häuslichen Rathgeber“ beigegeben und bringt **Erzählungen, Märchen und Gedichte** mit zahlreichen Abbildungen; außerdem Sprüche, Spiele, Räthsel, **Handarbeiten für Knaben und Mädchen, naturwissenschaftliche Vandaereien.** Gewährt den Kindern Freude, Anregung und Belehrung.

**Inhalt des „Häuslichen Rathgeber“.**

Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirtschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte und Rathschläge für Haus und Keller in den Rubriken: **Frisches Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. — Für die Küche. — Badwerk. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Ehre**

**Gewähltes und interessantes Feuilleton.**

Jede Nummer enthält außer einem großen spannend geführten Roman noch verschiedene **Erzählungen, Humoresken u. s. w.**

Jede Woche erscheint eine Nummer.

Nach Ausland direkt unter Kreuzband durch unterzeichnete Verlagsbuchhandlung zu beziehen zum Preise von Mk. 2,25 pro Vierteljahr incl. Porto. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

**Probenummern** jeder gratis und franco die Verlagsbuchhandlung Robert Schneeweiß in Dr. Klau, Heinrichstraße 18 u. Humboldtstraße 2/4.



**Richter's patentirte Zahnradglätte**

formt obgenutzte Zähne relativ richtig, veranlaßt einen ruhigen Gang; Schonung der Räder, Lager, Transmissionen; verhindert directe Zahnreibung, deren Abnutzung und Ausbrechen.

Richter's patentirtes

**Adhaesionsfett-Extract**

Bewirkt sofort wirkende und ausdauernde Adhäsion der Reibtheile bei jeder Kraftübertragung, folglich einen ruhigen Gang und bedeutende Schonung durch ermöglichte geringe Spannung. Garantiert hart und säurefrei. Absolut keine Krustenbildung. Conservirt die Fasern der Riemen bereit, daß eine dreifache Gebrauchsdauer der Riemen oder Seile gegenüber Anwendung herkömmlicher Mittel garantiert wird.

**Wilsner Rostschugfarbe**

bester Anstrich für Eisen und anderes Metall; elastisch, ein düstigen werden ausgeschlossen; nur zweifacher Anstrich erforderlich. Sämmtliche Artikel sind echt nur bei mir oder bei den von mir angezeigten Wiederverkäufern zu haben. Nachahmungen werden gefehlich verfolet.

General-Vertreter: **W. Zukowsky, Petersburg, Newsky 97.**

Wiederverkäufer in Moskau. — Ehaltige Agenten gesucht.

Redaktorъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

**MAGASIN DE MOSCOU.**  
Vor Eröffnung unseres neuen Locals stellen wir eine größere Parthie zurückgesetzter Waaren zum

**AUSVERKAUF**

und offeriren:  
diverse Seidenstoffe, Wollstoffe, couleurt und schwarz, Mousseline de laine, Satins, Battiste, Zephyrs, Kretons, Weißwaaren, Möbelstoffe, Gardinen, Roulauxdrills, Läufer und diverse andere Artikel vom Stücke und in **Resten**

**Zu enorm billigen Preisen.**

**HERZENBERG & RAPPEPORT.**  
Wegen Verzögerung des Umzuges findet der Ausverkauf noch einige Tage statt.

Dem verehrten Publikum selge ich hiermit ergebenst an, daß ich meine **Waschanstalt und Glanzplätterei** vom Hause Dastler nach d. m. Hause d. 3. Herrn L. Strauch, Dzielna-Strasse Nr. 20, verlege.  
Hochachtungsvoll  
**MATHILDE RINGER.**

Mein Comptoir und Lager befinden sich von heute ab im eigenen Hause, Poludniowa-Strasse Nr. 468/28 neu.  
**Wilhelm Reicher.**

**Echter englischer Porter**  
**BARCLAY PERKINS & Co**

Wir unterzeichnete Fabrikanten machen bekannt, daß der Porter unserer Fabrikation mit den hier abgebildeten Etiquetten, die auf braunem Papier gedruckt werden, versehen sein muß.  
Unsere Etiquetten sind im Departement für Handel und Industrie in St. Petersburg unter Nr. 5533 deponirt und werden Nachahmer derselben gerichtlich verfolgt.  
**Barclay Perkins & Co. in London.**  
Allinae Vertreter: **Joseph Leete & Sons in London.**

**Ein Comptoirdiener,**  
der russischen, polnischen u. deutschen Sprache mächtig, wird von sofort gesucht.

**Actien-Gesellschaft der Manufacturen von JULIUS HEINZEL.**

**Ein junger Mann,**  
der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, mit Comptoir-Arbeiten vertraut, wird per sofort zu engagiren gesucht. — Offerten sub Spisice R. F. Nr. 75 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Erde und Schluff**  
können abgeladen werden auf dem Bauplatz  
**Karl Kretschmer,**  
Misch-Strasse.

**Dreißig Rubel Belohnung**  
bekommt derjenige, der nach dem Comptoir des Herrn W-m Ginsberg die den 7. cr. verlorene goldene Damenuhr im Werthe von 15 Rubel abringt.

**Buchhalter und Correspondent**  
von der Provinz, 32 Jahre alt, der russischen, polnischen u. deutschen Sprache mächtig, in Stellung, sucht gef. Engagement per 1. September oder 10. October a. c. auch als Zabrynomiit. — Gef. Offerten an Nr. 50 Hotel de Vienne, Kalisch.

**ordentlicher Mann**  
(Schiff), der der russischen, polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein muß, zur Führung der Lohnlisten, Arbeitsbücher, Paßkontrolle u. dgl. Arbeiten sofort aufzunehmen gesucht. — Gef. Offerten mit Angaben über frühere Thätigkeit sind unter A. P. 70 an die Exp. d. Bl. zu richten.

**Buchhalter**  
(Schiff), der die doppelte Buchführung versteht und der russischen und deutschen Sprache mächtig ist, findet sofort Stellung.

**Lehrling**  
zur Drechselerei wird gesucht bei  
**R. Zielke,**  
Zawadzkastraße Nr. 4.